

# Neid

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 41

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-454968>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Friedrich Hegar

(Zum 80. Geburtstag — 11. Oktober 1921)

O Musikantenherrlichkeit,  
Wohin bist du geschwunden?  
Wie liegt so ferne doch die Zeit  
Der Sängertafelrunden,  
Da Attenhofer, Kempter — ha! —  
Und auch der Angerer war da,  
Uns mußten zu begeistern,  
Fern allem Schul-Machtmeistern!

Da Friedrichs Hegars Adlerblick  
Die Scharen in der Runde  
Emporgeführt zum Meisterstück,  
Das klang aus Sängers Munde.  
Wenn er den Dirigierstab schwang,  
Zum Weihelied ward der Gesang!  
Das war'n noch and're Tage —  
Don ganz besonderm Schlage!

„Rudolf v. Merdenberg“ erscholl —  
Heiß! Was das ein Singen!  
Beim „Totenvolk“ die Conflutschwoll,  
Ins tiefste Herz zu dringen.  
Es kam, drob manchem es geäußt,  
Das „Tappen einer Riesenfaust“;  
Denn fade Blümleinlieder  
War'n Hegars Kunst zurwider.

Nun ist der Dieberechte heut'  
Ein Mann von achtzig Jahren.  
Noch lang' sein Werk die Welt erfreut,  
Sporn an die Sängerscharen.

Als einz'ge Säule Hegar ragt  
Aus Zeiten, die verschollen;  
Er hat gekämpft — er hat's gewagt!  
Reicht ihm den Kranz, den vollen!

Rebelpoller

## Er kann sich beherrschen

„Du solltest auch heiraten!“  
„Brr! Diese Sklaverei könnte mir  
noch fehlen!“  
„Wenn du aber ein sanftes, süßes  
und häusliches Weibchen findest, so wie  
meine Frau?“  
„Gut! Alsdann warte ich, bis deine  
Frau — Witwe geworden ist!“ ki

## Prompte Antwort

Der Richter, in dem Vorgeführten  
einen alten mehrfach bestraften Kadau-  
brüder wieder erkennend, fragt ganz  
jubilant:  
„Na, wer hat Sie denn diesmal hier-  
her gebracht?“  
„Zwei Polizisten!“  
„Sie sind wohl wieder betrunken ge-  
wesen?“  
„Ja, alle beide!“ Inspektor

## Aus Nanneli Nüspertlis Tagebuch

Breunde haben, seht voraus: Selnde haben.  
\* \* \*  
„Se — verreckt! Bist du's?“ — Neueste Be-  
grüßungsformel in Zürich.  
\* \* \*  
Schlechte Beispiele verderben gute Sitten; nach  
dem Zürcher Muster wird nun auch ein Basler  
„Theatertag“ veranstaltet.  
\* \* \*  
Auch ein Sorrer hat gejaßt — und war mehr  
als du!

## Allerdings nicht

„Der junge Löwenwirt hat aber dieser  
Tage seine Frau in einer Weise be-  
handelt, wie ich keinen Hund traktieren  
würde!“  
„Was hat er denn mit ihr gemacht?“  
„Er hat sie geküßt!“ Inspektor

## Der zähe Fraß

Gast (zur Kellnerin): Sie säged Sie  
e mal, bi eus hät me en Vorsinger und  
bi de Jude en Vorbätter. Zu däm zähe  
Vorässe da sött me eigetli au en Vor-  
ässer ha!

## Er mußte schon

Auf dem Rückwege vom Zahnarzt  
berichtet der kleine Heinrich, wie der  
Zahnarzt ihm einen Zahn gezogen hat.  
„Der Herr Doktor sagte, wenn ich  
brav wäre und nicht schreien würde,  
kostete das Zahnziehen drei Franken,  
wenn ich aber Spektakel machte fünf!“  
„Hast du denn geschrien?“  
„Wie konnte ich denn; ihr hattet mir  
doch nur drei Franken mitgegeben!“ Inspektor

## In der höheren Töchterchule

Geschichtslehrer: Zur Kräftigung  
des Rittertums richtete Kaiser Magi-  
millian die Turniere ein!  
Lotte (plaudernd) ...  
Lehrer (forschend): Was richtete Kaiser  
Magimilian ein?  
Lottchen (die vorgesagt bekommt): Er  
richtete die — Tournüre ein! ki

## Neid

„Herrgott, prahlt die Srieda mit ihrer  
Gesundheit. Das ist schon beinahe  
krankhaft!“ agl.

## Aphorismen

Nur für den Stehenbleiben den ist der Horizont  
begrenzt; der Vorwärtsschreitende merkt seine  
Unendlichkeit.

Blühende Blumen ahnen die Frucht, die Frucht  
das Abfallen; aber der Same in der Frucht ahnt  
bereits wieder die Blüte.

Wer sich einbildet, seine Frau zu kennen, ist  
wert, daß sie ihm das Gegenteil beweist.

„Die Weltgeschichte ist das Weltgericht“ — nur  
schade, daß die Strafe meist von Unschuldigen  
abgelesen werden muß.

Es ist bei den Menschen wie bei den Weinen:  
manche muß man auf Eis legen und manche an-  
wärmen, ehe man sie genießt. Aber bei schlechten  
Marken hilft beides nicht.

Ein tüchtiger Schieber macht ein Geschäft,  
auch wenn es anständig ist. x, x.

## Frage

Ist es auch eine Sünde, wenn ein  
menschliches Individuum seinem Hunde-  
leben durch Selbstmord ein Ziel setzt?  
21. St.

## Zureichender Grund

„Nun, sagen Sie mir,“ plähte ein  
Versicherungsagent, nachdem er alles bei  
seinem Klienten versucht hatte, mit der  
Frage heraus, „welch' vernünftigen Grund  
Sie gegen eine Lebensversicherung an-  
führen können?“

„Gut, ich will es Ihnen sagen: der  
Gedanke ist mir peinlich, daß ich nach  
dem Tode mehr wert sein soll als le-  
bendig!“ Inspektor

## Perspektive

Bekannter (zu einem Lehrer): Was  
tun Sie nur während der langen, fünf  
Wochen dauernden Sommerferien?  
Lehrer: Nun, ich freue mich die ganze  
Zeit über auf die Herbstferien! 21. St.

## Aus der Schule

Lehrer: Nun kämen wir zum Himalaya,  
den wir aber heute überspringen wollen.  
Karl

## Kompensation

„Ich stüüre nüt! Ich han dersfür au  
's Stimmrächt i mym ganze Läbe no  
nie in Anspruch gna!“

## Der Grund

21.: Warum bist du denn deiner Frau  
entlaufen?  
B.: Ich brauche sie nicht mehr, ich habe  
jetzt eine Kochkiste! Sebo

## Schön gesagt

Redner: Den Knüppel, den mein  
Herr Vorredner mir zwischen die Beine  
werfen wollte, werde ich mir für die  
Zukunft hinter die Ohren schreiben!  
21. St.